

Paul-Arthur Hennecke

**„Die Bibel – ein Glaubens-Buch“**

*Predigt zum Vorstellungsgottesdienst am 13.04.2008*

- Kanzelgruß -

Um es gleich vorweg zu sagen: auch ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott sich irgendwann hingestellt und den Text der Bibel diktiert hat, - so wie wir das von den Diktaten in der Schule kennen.

Und erst recht kann ich mir nicht vorstellen, dass die Bibel -oder zumindest die einzelnen Schriften, die in der heute vorliegenden Bibel zusammengefasst sind- irgendwann einmal gleichsam vom Himmel gefallen sein soll.

Aber heißt das, dass die Bibel ein reines Märchenbuch ist ... ?

Selbst wenn es sich bei dem, was in der Bibel steht, bloß um Märchen handeln würde, - so heißt dies ja noch nicht, dass alles, was da steht, frei erfunden ist: denn auch Märchen enthalten ja einen wahren Kern, - berichten von Situationen, die alle Menschen (oder zumindest fast alle) ganz ähnlich durchleben, - manchmal auch durchleben müssen ...

So geht es denn auch in der sogenannten Urgeschichte in den ersten elf Kapiteln der Bibel um Dinge, die jeder von uns mehr oder weniger genau

kennt, - aus eigenem Erleben kennt: Eifersucht etwa -wie bei Kain und Abel- oder das Aufbegehren gegen jede Art von Autorität -wie bei Adam und Eva-, das wir gemeinhin als Pubertät bezeichnen; und auch den Versuch, die Verantwortung für das eigene Tun oder die eigene Untätigkeit auf andere abzuschieben kennen wir aus dem Kindergarten und der Schule, aus dem Verein, der Politik oder der Wirtschaft: immer waren es die anderen, die angefangen haben; es war ein anderer, der die Idee hatte; ich wollte ja, aber die anderen hatten keine Zeit ...

Die Bibel will aber mehr sein als nur ein Lehrbuch der Psychologie aus längst vergangenen Tagen; die Bibel bzw. die Verfasser der biblischen Schriften erheben -mehr oder weniger offen- den Anspruch, zeitlose Wahrheiten zu verkünden ...

Aber gibt es das überhaupt: zeitlose Wahrheiten ... ?

Unsere Erfahrungen sprechen erst einmal dagegen. Denn da scheint ja doch alles in Bewegung und in Fluss zu sein. Was gestern noch unumstößlich erschien, ist heute schon längst überholt; und was morgen gilt, das weiß heute noch keiner ...

Und auch die Bibel scheint ihren eigenen Anspruch -nämlich: zeitlose Wahrheiten zu verkünden- ja geradezu ad absurdum zu führen, - weil es da ja immer

wieder durchaus widersprüchliche Aussagen gibt – über Gott und die Welt ...

Allerdings dürfen wir hier einen Fehler *nicht* machen: wir dürfen die Bibel *nicht* als wissenschaftliche Abhandlung oder als historischen Bericht lesen, - denn beides will sie gar nicht sein.

Sondern die Bibel berichtet von den Erfahrungen, die die Menschen über viele Jahrhunderte hinweg mit Gott gemacht haben: sie berichtet davon, wie Gott denen geholfen hat, die seinem Willen entsprechend gelebt und gehandelt haben; und sie berichtet davon, wie es jenen Menschen ergangen ist, die meinten, dass sie ganz gut auch ohne Gott zurecht kommen würden ...

So gesehen ist die Bibel also ein Glaubens-Buch: nicht in dem Sinne, dass wir das, was da berichtet wird, halt glauben müssen, - weil es sich nicht beweisen ließe (übrigens lassen sich die meisten Geschichten der Bibel, die uns so wenig glaub-würdig erscheinen, auch nicht so einfach widerlegen); sondern ein Glaubens-Buch ist die Bibel deshalb, weil sie uns vom Glauben anderer Menschen berichtet – und weil sie uns einlädt, es diesen Menschen gleich zu tun – und nun auch selbst an Gott zu glauben.

Diese Einladung zum Glauben kommt letztlich von Gott selbst: er ist es, der uns zur Buße ruft (rufen lässt), wenn er sieht, dass wir die falschen Ziele

verfolgen und in unser Verderben rennen; und er, Gott, ist es auch, der uns zusagt (und dieses Versprechen dann auch wirklich hält), dass er bei uns ist und zu uns steht, ganz gleich, was auch kommen mag.

Und so gesehen ist die Bibel dann doch Wort Gottes, - weil sie Gottes Botschaft auch an uns enthält.

Amen.